

Airport-Chef: Jetzt gültige Routen waren für uns nicht absehbar

Fluglärmkommission entscheidet offenbar unter Zeitdruck / Einfluss ist nebulös

In Sachen der vor allem im Leipziger Westen stark umstrittenen neuen Abflugrouten wandert der Schwarze Peter offenbar immer weiter Richtung Deutsche Flugsicherung (DFS). „Nach den ursprünglichen Planungen waren die jetzt gültigen An- und Abflugrouten so für uns nicht absehbar“, erklärt Eric Malitzke, Geschäftsführer des Flughafens Leipzig/Halle. Im zunächst favorisierten Konzept seien die beiden Südabkürzungen nicht dabei gewesen, so wie dies bis zur derzeitigen Überarbeitung auch auf den Flughafen-Internetseiten zu sehen gewesen sei. „Das ursprüngliche System ohne die beiden Kurzrouten hielt ich für gut“, so der Airport-Chef.

Nach einer Umstrukturierung innerhalb der DFS wurden aber im Laufe des zweijährigen Verfahrens die Verantwortlichkeiten von Berlin nach München übertragen. Dort war man offenbar anderer Meinung und nahm die eigentlich schon gestrichenen Südabkürzungen wieder mit rein.

„Wir müssen nun schleunigst eine Sitzung der Fluglärmkommission einberufen“, fordert Malitzke, der zudem noch einmal betonte, dass die Abflugrouten weder Bestandteil des Planfeststellungsbeschlusses für den Südpistenumbau noch Sache des Airports an sich seien. „Wir haben in der Fluglärmkommission, die der DFS beratend zur Seite steht, ebenfalls nur eine Stimme“, so der Flughafen-Geschäftsführer.

Apropos Fluglärmkommission: Das Zustandekommen des Votums zu den aktuellen Abflugrouten wirft einige Fragen auf. „Wir haben zu diesem Thema im November 2006 ziemlich unter Zeitdruck getagt“, erinnert sich ein Mitglied des hiesigen Gremiums. Es habe während der Sitzung den deutlichen Hinweis gegeben, dass es für die termingerechte Inbetriebnahme der neuen südlichen Start- und Landebahn „notwendig ist, heute zu entscheiden“. Die neuen An- und Abflugverfahren

Kommissions-Mitglied: Zeit, die Änderungen noch einmal ausführlich zu diskutieren, ist da nicht gewesen.

seien den Mitgliedern erst an diesem Tag zugänglich gemacht worden. „Zeit, die Änderungen noch einmal neu und ausführlich zu diskutieren, ist da nicht gewesen“, erinnert sich ein weiteres Mitglied. Aufgrund des Termindrucks, so habe er den Eindruck gehabt, hätten sich einige Vertreter in der Kommission der Stimme enthalten, die sonst eher dagegen votiert hätten. An ein genaues Ergebnis könne er sich allerdings nicht mehr erinnern, nur, dass es eher knapp gewesen sei und es viele Enthaltungen gegeben habe.

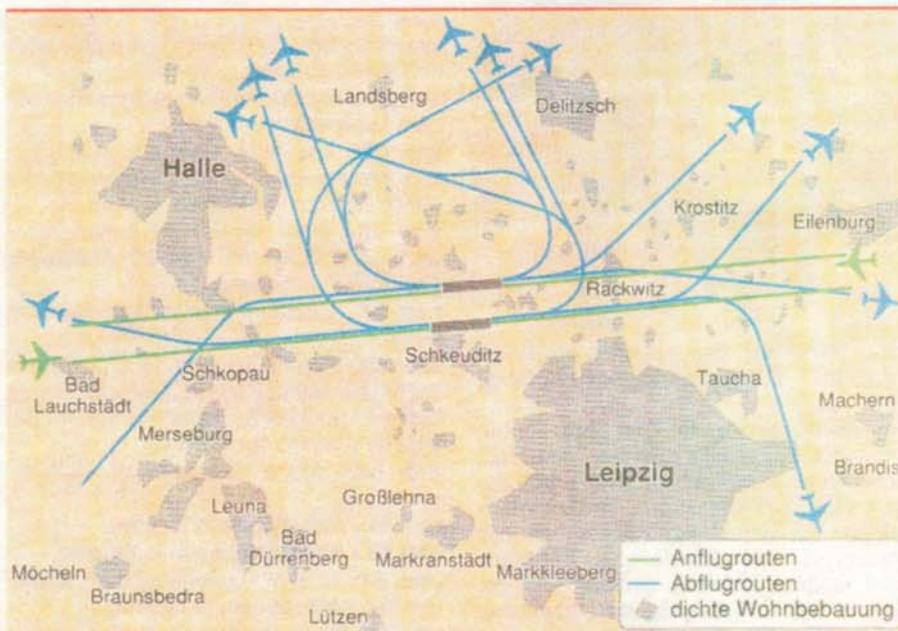
Wer wie genau abgestimmt hat, bleibt Geheimnis des Gremiums, das sich

aufgrund seines nichtöffentlichen Charakters nicht verpflichtet fühlt, Medien und Öffentlichkeit über Ergebnisse zu informieren. Fakt ist aber: Wären sich allein die Städte, Gemeinden und Landkreise sowie die Bundesvereinigung gegen Fluglärm einig, hätten sie mit einer knappen Mehrheit von elf Stimmen (siehe auch nebenstehendes Stichwort) gegen die von der DFS vorgeschlagenen Routen votieren können.

Problem bei der gesamten Angelegenheit: Völlig nebulös ist, welchen Einfluss die Fluglärmkommission nun wirklich hat, da ihr laut Luftverkehrsgesetz nur eine beratende Funktion zugestanden wird. Laut Gesetz ist die Kommission „berechtigt, Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gegen Fluglärm vorzuschlagen“. Hält die Genehmigungsbehörde oder die Flugsicherung diese nicht für geeignet oder für nicht durchführbar, braucht sie dies der Kommission bloß „unter Angabe der Gründe“ mitzuteilen.

Mindestens eine Möglichkeit, den Status quo zu ändern, scheint es aber zu geben: „Es besteht die Option einer Feststellungsklage beim Oberverwaltungsgericht in Bautzen“, erläuterte Fritzgeorg Dölp, Leiter der Verwaltungsstelle Flugsicherung beim Luftfahrtbundesamt. Er erlebe es immer mal wieder, dass Routen marginal oder etwas mehr geändert würden.

Martin Pelz



Von diesen Flugrouten, die sowohl auf den Internetseiten als auch in der Umweltbroschüre des Flughafens Leipzig/Halle veröffentlicht wurden, war der Airport ursprünglich ausgegangen. Die kurzen Südabkürzungen fehlen. Grafik: Enzo Forciniti / Quelle: Airport

STICHWORT

Fluglärmkommission

Die Fluglärmkommission ist ein beratendes Gremium. Im Falle des Scheuditzer Airports ist sie verhältnismäßig groß, da durch die Grenzlage zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt zum einen mehrere Ministerien vertreten sind, zum anderen alle Anrainergemeinden Stimmrecht haben. Die 21 Stimmen verteilen sich wie folgt: Umwelt- und Innenministerium Sachsen, Umweltministerium Sachsen-Anhalt, der Landkreis Delitzsch, der Saalkreis, die Städte Halle, Leipzig und Schkeuditz (2 Stimmen), die Gemeinden Kabelsketal, Räckwitz und Schkopau, die Industrie- und Handelskammern Leipzig und Halle-Dessau, die Bundesvereinigung gegen Fluglärm (2 Stimmen), die Deutsche Flugsicherung, die Lufthansa, die Vereinigung der deutschen Airline-Repräsentanten (Barig), der Airport und DHL.